

Aus dem Feuerwehrleben

Am Montag, dem 7. August 1989, fand mit dem Beginn um 17 Uhr im Gasthaus Reichenbrugger in Voitsberg die 2. Bezirksfeuerwehrausschußsitzung des Jahres 1989 mit nachstehender Tagesordnung statt:

- 1.) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit;
- 2.) Verlesung des Protokolles von der 1. Bezirksausschußsitzung 1989 und Genehmigung;
- 3.) Mitteilung des Bezirksfeuerwehrkommandanten;
- 4.) 3. Bezirksfeuerwehrtag 1989 am 10. September in Söding;
- 5.) Funksprechproben;
- 6.) Berichte der Abschnittsbrandinspektoren und Sonderbeauftragten;
- 7.) Allfälliges.

Punkt 1. Der Vorsitzende, Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Strablegg, konnte zu Beginn der Sitzung folgende Kameraden begrüßen:

Brandrat Erwin Draxler, Bezirkskassier EABI August Langmann, Bezirksgeschäftsführer EABI Karl Kriehuber, die Abschnittsbrandinspektoren Gustav Scherz, Franz Gehr, Helmut Langhold und Adolf Poppe, Bezirksfeuerwehrarzt MR Dr. Peter Klug, Bezirksstrahlenschutzbeauftragten EHBI Ing. Johann Draxler, Bezirkssanitätstruppführer BI Karl Kos, Bezirksjugendwart BI Karl Birnstingl sowie die Hauptbrandinspektoren Josef Wittmann (Söding) und August Rieger (Salla).

Die Beschlußfähigkeit zur Sitzung war gegeben.

Punkt 2. ABI Franz Gehr stellte den Antrag, auf das Verlesen des Protokolles der 1. Bezirksausschußsitzung vom 20. März 1989 zu verzichten, da dieses allen Bezirksausschußmitgliedern auf dem Postweg zugegangen ist und daher bekannt sei. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Genehmigung des Protokolles der 1. Bezirksausschußsitzung erfolgte einstimmig.

Punkt 3. Der Bezirksfeuerwehrkommandant sprach den Dank an die Feuerwehren des Bezirkes aus, die beim Landesfeuerwehrtag 1989 in Bad Gleichenberg teilgenommen haben. – Der Landesfeuerwehrtag 1990 findet am 30. Juni 1990 im Ennstal (Ausseerland) statt. Der Ort ist noch nicht bekannt. – Am 10. September 1989 findet der „Tag der Einsatzorganisationen“ in der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring statt. Kameraden und Feuerwehren sollen daran teilnehmen. – Ein Bezirksausschuß des Zivilschutzverbandes Voitsberg wird gegründet. Ein Vertreter der Feuerwehren soll im Ausschuß mitarbeiten. BFA Dr. Peter Klug wurde für den Ausschuß namhaft gemacht. – Für die Bezirksfunkleitstelle Florian Voitsberg wurde der Ankauf eines Mehrkanalschreibgerätes bewilligt. – F. u. B.-Übung 1989. Diese soll im Oktober stattfinden. ABI Franz Gehr wurde beauftragt, die Planung durchzuführen. Übungsannahme: a) Bruch der Langmannsperre; b) ein Großprojekt im Bezirk. Die Übungszeit soll drei bis vier Stunden dauern. – Die Marktgemeinde Maria Lankowitz soll das Ansuchen für das Landesjugendlager 1991 stellen. ABI Gustav Scherz soll Bürgermeister Scheer mitteilen, daß für das Jahr 1990 das Jugendlager aufgrund eines anderen Ansuchens schon zugesprochen wurde. – HBI Rupprechter teilte dem Bezirksfeuerwehrverband mit, daß bei den Feuerwehren derzeit 102 Atemschutzgeräte vorhanden und einsatzfähig sind. – Brand in der Glasfabrik Stölzle-Oberglas Köflach. Laut Aussage von ABI Franz Gehr war die Alarmierung der Wehren nicht in Ordnung. Großereignisse sollen immer über Florian Voitsberg laufen, es würde dies eine bessere Koordination bringen. Außerdem hatte es sich gezeigt, daß zuwenig Atemschutzgeräteträger vorhanden waren. – Brand des Wirtschaftsgebäudes in Kemetberg. Bei den Meldungen an Florian Voitsberg müssen genaue Ortsangaben durchgegeben werden. – Bei Großereignissen ist umgehend vom Einsatzleiter eine „Einsatzleitstelle“ zu errichten. Es wird auf den Einsatzleiterlehrgang hingewiesen. – Die Bereisung der Feuerwehren des Abschnittes II und IV ist abgeschlossen. – Von der Post wurde die Funkstörung, die aus dem Bezirk Leoben kam, behoben. – Für das Küchenzelt und für das Zelt des Wasserdienstes wurde der Förderungsantrag bewilligt. – Eine Gefahrengutkarte wurde von der Landesregierung angelegt, die jedoch sehr lückenhaft ist.

Punkt 4. 3. Bezirksfeuerwehrtag 1989 in Söding. Termin: 10. September 1989. Festfolge laut Angabe von HBI Wittmann, Söding: 9 – 9.45 Uhr: Empfang der Ehrengäste und auswärtigen Wehren; 9.45 Uhr: Kranzniederlegung für die gefallenen und verstorbenen Kameraden beim Rüsthaus; 10 Uhr: Feldmesse, Segnung der neuen Tragkraftspritze, Ansprachen und Ehrungen; Platzkonzert der Ortmusik Söding; 13 Uhr: Unterhaltung mit Dampfpler & Spitz; 14.30 Uhr: 3. Bezirksfeuerwehrtag, Gasthaus Zimmermann.

Tagesordnung:

- 1.) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit;
- 2.) Verlesung des Protokolles vom 2. Bezirksfeuerwehrtag 1989 und Genehmigung;
- 3.) Mitteilung des Bezirksfeuerwehrkommandanten;
- 4.) Landesfeuerwehrtag 1989, Bericht der Delegierten;
- 5.) Funksprechproben und Funkangelegenheiten;
- 6.) Anträge;
- 7.) Allfälliges;
- 8.) Schlußwort des Bezirksfeuerwehrkommandanten.

Punkt 5. Funksprechproben. Die Kommandanten der Wehren sollen die Funksprechproben einhalten. Bezüglich der Durchführung soll ABI Scherz mit den Kommandanten und OLM Waidacher einen neuen Modus finden. OLM Waidacher soll zum nächsten Bezirksfeuerwehrtag eingeladen werden.

Punkt 6. ABI Gustav Scherz, Abschnitt I: Einsatzmäßig sind die Wehren in Ordnung. – Das Objekt der Firma Denzel soll für eine Großübung (F.- u. B.-Übung) vorgesehen werden. – Rüsthäuser: Salla (fast fertig), Köflach (voraussichtlich im Oktober bezugsfertig), Piber (Vorbereitungsarbeiten für den Neubau werden durchgeführt), Graden (fast fertig). – Der Entstördienst der Firma Elin für die Sirenen funktioniert bestens. – Mit dem Abschnitt III wird eine Funkübung durchgeführt. – Ein Funk-Grundkurs wird im Herbst durchgeführt. – Die Sendestation Florian Voitsberg ist seit drei Jahren störungsfrei in Betrieb. – Laut Aussage ist der Funkempfang im Bereich Edelschrott und Modriach in Ordnung (von ABI Langhold wird dies in Abrede gestellt!).

ABI Franz Gehr, Abschnitt II: Die Bereisung der Wehren wurde abgeschlossen. – Die Einsatzfähigkeit ist gegeben.

BR Erwin Draxler, Abschnitt III: Die Feuerwehren des Abschnittes III sind in Ordnung. – Eine Abschnittsübung wurde in Köppling durchgeführt, zwei Abschnittsübungen sind noch geplant.

ABI Helmut Langhold, Abschnitt IV: Die Bereisung der Wehren ist abgeschlossen. – Die Wehr Edelschrott hat zur Zeit fünf Mann Jugendfeuerwehr. – Die Wehr Edelschrott wird bei Großeinsätzen im Bezirk nicht alarmiert (siehe Stölzle-Oberglas).

ABI Adolf Poppe, Abschnitt V: Die Bereisung der Wehren erfolgt demnächst. – Besuch der Wehrversammlung der Wehr Tagbau Oberdorf, Neuwahl. – Besuch der außerordentlichen Wehrversammlung der Wehr Stölzle-Oberglas, Neuwahl. – Eine Abschnittsübung ist geplant.

BFA Dr. Peter Klug: Beim Landesfeuerwehrtag 1989 in Bad Gleichenberg wurde eine Tagung der Feuerwehrärzte abgehalten. Unter anderem wurde über die Belastbarkeitsprüfung für

schweren Atemschutz gesprochen und es soll die Belastbarkeit von 150 Watt auf 200 Watt hinaufgesetzt werden. Es wurde jedoch Einspruch erhoben. – Bei Großeinsätzen Arzt und Rettung verständigen.

Bezirkssanitätstruppführer BI Kos: 24. – 29. Mai Krems an der Donau, 19. August Besuch des Bundesheerspitals Graz, Abfahrt Rüsthaus Söding, 7. Oktober Sanitätstagung Rüsthaus Mooskirchen, 23. – 25. Oktober Fachlehrgang für Feuerwehrsanitäter (12 Mann vom Bezirk Voitsberg gemeldet), 2. – 3. Dezember Erste-Hilfe-Kurs (RK-Dienststelle Voitsberg).

Bezirksjugendwart BI Birnstingl: 12. – 16. Juli Landesjugendlager, 27 Teilnehmer, 3 Gruppen, haben am Leistungswettkampf teilgenommen.

Bezirksstrahlenschutzbeauftragter EHBI Ing. Johann Draxler: Termine: 1.) 26. Juni Nachschulung für Strahlenschutz, BF Stölzle-Oberglas, Feuerwehr- und Zivilschutzschule Lebring; 2.) 4. und 5. Juli Strahlenschutz-Seminar des Steiermärkischen Gendarmeriekommandos der Bundespolizei Leoben, ÖRK Leoben und der FF Leoben/Göß.

Zu Punkt 1: Neue Einheiten im Strahlenschutz, Strahlenunfall von Goiana, Brasilien. – Kontaminationsschutzanzüge, Schutzstufe 2, je drei Stück Kontaminationsschutzanzüge wurden an die BF Stölzle-Oberglas und ÖDK Voitsberg übergeben. – Praktische Übungen: Unterscheidung der Strahlenarten Alpha, Beta und Gamma; Ausmessen einer kontaminierten Person; Abstandsgesetz und Abschirmung; Aufspüren einer Strahlenquelle.

Zu Punkt 2.) – siehe Protokoll vom 3. und 4. Juli 1989: 1.) Strahlenmeßgeräte, 2.) neue Einheiten; 3.) praktische Übung mit Strahlensimulator; 4.) praktische Übung mit radioaktivem Material (Unfall mit einem VW Kombi, der heißes Material geladen hatte).

Strahlenschutz der Feuerwehr: Gedanken über die Ausbildung der Einsatzkräfte und der möglichen Einsätze:

1.) Die derzeitige Ausbildung im Strahlenschutz fußt noch immer in der Annahme, daß eine A-Bombe in kriegerischer Absicht oder durch Unvorsichtigkeit explodiert und radioaktives Material mit den Wolken und dem Wind in unser Land getragen wird und als RAN auf die Erde fällt.

Die Spürtrupps der Einsatzkräfte sollen nun die Radioaktivität messen und an die AW-Zentrale weiterleiten (Strahlung messen, melden, markieren, Proben nehmen).

Bei einzelnen Feuerwehren sind ausgebildete Spürtrupps vorhanden und diese Wehren sind als Strahlenschutz-Stützpunkt genannt.

Dieser Organisationsaufbau ist für die vorgenannte Katastrophenart gut und geeignet. Auch für einen Reaktorunfall wie Tschernobyl im Jahre 1986 ist diese Aufteilung der Hilfskräfte auf Stützpunkte zielführend.

2.) Das Strahlen-Frühwarnsystem: In den letzten Jahren wurde das Strahlen-Frühwarnsystem aufgebaut und in Betrieb genommen. Dieses gibt die Möglichkeit, laufend die einfallende Radioaktivität zu messen, aufzuzeichnen und bei einer Überschreitung eines Grenzwertes einen Alarm auszulösen. Dies ergibt ein exaktes Erfassen der Meßdaten über das ganze Bundesland.

3.) Strahleneinsätze bei Unglücksfällen: Unfall auf der Straße oder Schiene; Brandeinsätze bei Gebäuden, Krankenhäusern, Industrien etc., welche radioaktives Material verwenden; Flugzeugabsturz; Satellitenabsturz; Unfall beim Hantieren mit radioaktivem Material.

Jene Einsatzkräfte, die an die Unfallstelle kommen, können unter Umständen das Strahlenwarnzeichen am Fahrzeug etc. sehen und erkennen jedoch nicht die Strahlung, die eventuell im Bereich der Unfallstelle herrscht. Um einen Rettungseinsatz ohne gesundheitliche Schäden für das Personal einleiten zu können, müßte die Strahlung sofort festgestellt werden. Dies würde bedeuten, daß für das Messen der Strahlung ausgebildetes Personal in jeder Feuerwehr in genügender Anzahl vorhanden sein müßte und ein Strahlenmeßgerät im Einsatzfahrzeug zur Verfügung zu stehen hat.

4.) Ausbildung der Einsatzkräfte: Die für den Ersteinsatz notwendigen Wehrmänner müssen mit den physikalischen Grundgesetzen der radioaktiven Strahlung vertraut werden und das Messen der Strahlung beherrschen. Diese Grundkenntnisse würden beim Besuch des Strahlenschutzkurses I vermittelt und hernach könnte die Fertigkeit durch praktische Übungen erreicht werden.

In weiterer Folge könnte der Lehrplan in der Feuerwehrschule derart den heutigen Anforderungen entsprechend geändert werden, daß die Grundkenntnisse im Strahlenspüren und -messen eine Voraussetzung für den Besuch der Lehrgänge für Einsatzleiter bzw. Kommandanten darstellt. So könnte in einigen Jahren der Ausbildungsstand den Anforderungen entsprechend ausgebaut werden.

EABI August Langmann: Das Inventarverzeichnis des Bezirksfeuerwehrverbandes ist zu ergänzen und richtigzustellen. Ein Formular wurde den Feuerwehren mit der Bitte übergeben, daß dieses ausgefüllt beim nächsten Bezirksfeuerwehrtag abgegeben werden soll.

BR Erwin Draxler: Feuerwehrgrundkurs im Rüsthaus Mooskirchen (Termin: 30. September und 1. Oktober 1989). – Nähere Information für den Ausflug wird den Teilnehmern zugesandt.

Ende der Bezirksfeuerwehrausschußsitzung um 18.15 Uhr.
Protokollführung:
EHBI Ing. Johann Draxler
Strahlenschutzbeauftragter